

Zum Schauen verführt

ZÜRICH. Das Künstlerduo Zimmermann und de Perrot bringt eine neue Produktion auf die Bühne und fordert das Publikum auf, ganz genau hinzusehen.

GUIDA KOHLER

Mit ihrem Theater kreieren die beiden mehrfach ausgezeichneten Regisseure Martin Zimmermann und Dimitri de Perrot – bekannt als Künstlerduo Zimmermann und de Perrot – eine Art Zauberwelt, komponiert aus Körper, Objekt und Musik. Auch ihre neue Produktion ist dieser Tradition verpflichtet: Das poetisch-skurile Theaterstück «Chouf Ouchouf», was auf Arabisch «Schau, aber schau genau» bedeutet und zugleich der Leitfaden des Werkes ist, wird bald auch in Zürich zu sehen sein.

Ein wandelbares Dekor

Wie immer nimmt das von den beiden Schweizer Künstlern erfundene Bühnenbild eine zentrale Rolle ein. Das Theater selbst ist wortlos und lebt von der meisterhaften Artistik und der humorvollen Interpretation der zwölf Akrobaten der «Groupe Acrobatique de Tanger». In «Chouf Ouchouf» beleuchten sie das alltägliche Leben der Menschen einer marokkanischen Grossstadt. Mit kleinen Geschichten und bizarren Situationen steigern sie gewöhnliche Ereignisse und Begegnungen so lange ins Absurde, bis alles auf den Kopf gestellt ist. Mit Komik, Tanz und orientalischen Liedern bewegen sie sich in den wandelbaren Kulissen



Elemente aus Tanz, Zirkus und Theater verbinden sich in «Chouf Ouchouf». Bilder: Mario del Curto

und schaffen ein Gesamtkunstwerk aus Körper, Raum und Musik, das die Zuschauer zum genauen Hinsehen auffordert und zugleich verführt.

Die «Groupe Acrobatique de Tanger» wurde 2003 mit der Vision gegründet, die lange marokkanische Akrobatiktradition, die durch zahlreiche Truppen und

Familien lebendig gehalten wird, weiter zu entwickeln und neu zu definieren. Bereits ein Jahr später feierte die Formation mit einem ersten Stück einen phänomenalen Erfolg, was sie im Bestreben weiterzumachen ermutigte.

Für «Chouf Ouchouf» wurden Zimmermann und de Perrot mit dem Förder-

preis 2010 des Kantons Zürich und dem Designpreis 2011 für das beste Bühnendesign ausgezeichnet.

«Chouf Ouchouf»: 11. bis 30. Oktober. Maag-Halle, Zürich. Tickets: Hotline 0900 101 102 (Fr. 1.19/Min. ab Festnetz), www.maaghalle.ch.

Nächste Woche Ticketverlosung!

NACHGEFRAGT

Martin Zimmermann und Dimitri de Perrot, Regisseure von «Chouf Ouchouf»

«Im Zentrum steht der Mensch in seiner Fragilität»

Was stand am Anfang Ihrer Vision zu «Chouf Ouchouf»?

Als die Anfrage kam, für diese wunderbaren Akrobaten aus Tanger ein grosses Stück zu kreieren, wussten wir ziemlich bald, dass es um die Fragen dieser Gruppe und um das Individuum gehen muss. Demgegenüber entwickelten und kreierten wir das Bühnenbild: eine komplett bewegbare «Medina» mit all ihren Rätseln, Fragen und Träumen. Mit diesen Ideen reisten wir nach Marokko und erarbeiteten dort während drei Monaten das Stück; davon war ein Monat lang Ramadan, wir kamen also ziemlich ins Schwitzen, auch zeitmässig.



Marokko, und was reizte Sie besonders an dieser Aufgabe?

Wir hatten leider keinen persönlichen Bezug zu Marokko und auch nicht zur arabischen Welt. Uns war aber bald klar, dass wir kein Stück zum Thema Kulturaustausch machen wollten. Es sollte ein akrobatisches Theater mit zwölf Personen werden, egal ob diese jetzt aus Marokko kommen oder nicht. Wir wollten auf keinen Fall ein Ethno-Kitsch-Theater machen, sondern unserer Bühnenkunst treu bleiben. Für uns war es aber auch wichtig, dass diese Leute Arbeit haben und dass sie mit «Chouf Ouchouf» auf Tournee gehen können. Denn jeder Akrobat hat eine grosse Familie hinter sich und ist für diese verantwortlich.

Was steht im Zentrum Ihrer Produktion?

Im Zentrum unserer Arbeit steht der Mensch in seiner ganzen Fragilität und Widersprüchlichkeit. Unsere Figuren sind getrieben, das Unmögliche möglich zu machen. Sie sind sehr physisch und besitzen ein fabelhaftes Handwerk als Performer. Unser wortloses Theater ist gefüllt mit absurdem Humor und einer grossen Liebe zum Detail.

Nach welchen Kriterien haben Sie die Interpreten ausgewählt?

Diese Gruppe von Interpreten existierte bereits. Für sie war es aber am Anfang nicht so klar, dass wir mit ihnen allen arbeiten wollten. Sie wussten ja schliesslich nicht, dass wir auch an jenen interessiert waren, die vielleicht nicht so gut in der Akrobatik sind, dafür aber etwas anderes für das Stück mit sich bringen, zum Beispiel Humor, Schalk und Ge-

sang. Das Relief war uns sehr wichtig. Am Schluss haben wir, zu ihrem Erstaunen, alle genommen.

Welches waren die grössten Hürden, die Sie in dieser nicht alltäglichen Zusammenarbeit überwinden mussten?

Sicher, dass wir leider nicht Arabisch und die Artisten kein Schweizerdeutsch sprechen. Die Verständigung lief vor allem über den Körper und den Humor. Aber letztlich sind wir alle ja gar nicht so verschieden.

Und welches waren die Highlights, die diese künstlerische Liaison prägten?

Das Highlight ist für uns alle «Chouf Ouchouf». Wir haben zusammen das Unmögliche möglich gemacht und von diesen herzlichen Menschen so viel gelernt. (guk)

Haben Sie einen persönlichen Bezug zu